

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halber, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dabberbrück, Rönshl, Kierspe, Kierspe-Whf., Vollwerk, Volme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld, usw.

Druck und Verlag: Wilt. Bell jr., Halber i. Westf.

Fernsprecher Nr. 42 Amt Halber.

Telegramm-Adresse Anzeiger Halber.

Nr. 110 Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage Halber Anzeigenpreis für 1 mm Höhe und 45 mm Breite 20. Jahrgang
Bezugspreis: Monat 3.— M., vierteljährlich 9.— M., Samstag, den 15. Mai. 20 Pfg., auswärts 25 Pfg., im Reklamenteil 1 mm hoch 90 mm breit 60 Pfg.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

- Die Nationalversammlung wird ihre allerletzten Sitzungen am 19. und 20. Mai abhalten.
- Der Reichskohlenrat hat im Grundriss einer Vorlage zugestimmt, die die Leitung der Kohlenversorgung dem Kohlenverbande abnehmen und dem Reichskohlenrat übertragen soll.
- Die zweite Frankfurter Messe hat mit einem beträchtlichen Überschuss geendet.
- Die Cunardlinie hat einen regelmäßigen Passagierdienst zwischen New York und Cuxhaven eingerichtet.
- Bei Wirbellen wurden von der litauischen Polizei deutsche Partisanen erbeutet, die nach Moskau reisten, verhaftet.
- Die Staatsanwälte der Landgerichte der Provinz Sachsen haben auf Erlass des Oberpräsidenten und Regierungskommissars Hörsing alle anlässlich der Märzunruhen verhafteten, soweit sie nicht wegen gemeiner Verbrechen festgesetzt worden waren, aus der Haft entlassen.
- Der italienische Ministerpräsident Nitti und das ganze Kabinett sind zurückgetreten.
- Wie verlautet, wird der nächste Tag ausmündende Mitglieder des Reichsbundes der ersten Vollversammlung des Bundes den Antrag auf Aufnahme Deutsch-Osterreichs in den Bundesbund unterbreiten.
- Die von Warschau aus verbreitete Nachricht, daß Kiew von den polnischen Truppen genommen sei, wird durch einen russischen Funkpruch bekräftigt.

Die neuen Armen.

Es ist schon des öfteren auch von Sozialdemokraten gesagt und beklagt worden, daß die Novemberrevolution des Jahres 1918 in eine elende Lohnbewegung ausgelaufen ist. Bumeist ohne Schuld der Arbeiterklasse, denn die Verhältnisse haben sich auch in diesem Falle stärker erwiesen als aller Idealsinn. Mit ebenso ungeheurer, alle Widerstände überwindender Gewalt haben sich die Gehaltsempfänger dieser Bewegung angegeschlossen, deren Anfänge klar erkennbar, deren Ende aber gar nicht abzusehen ist. Einem Erdbeben gleich sind breite Volksschichten aus ihrer bisherigen Tiefenlage nach oben geschleudert worden, und allenthalben dampft und raucht es in der menschlichen Gesellschaft zum Zeugnis der furchtbaren sozialen Umwälzung, in der wir begriffen sind. Die ganze Welt ist erfüllt von dem Arm der Dauerrevolution — während von dem schweren Unglück der Mittelschichten, die bisher bei recht bescheidener Lebensführung recht und schlecht ihr Auskommen fanden, kaum gesprochen wird. Sie verfallen in die Tiefe, und Staat, Reich und Gemeinde helfen noch, statt zu retten, was zu retten ist, mit rauen Händen nach, indem sie, förmlich um die Wette, an Steuern, Lasten, Gebühren und Abgaben Erfindung auf Erfindung häufen, die gerade dem nicht eigentlich handarbeitenden Bürger die bisherige anspruchslose Selbständigkeit seiner Existenz zur Hölle machen. Die neuen Reichen, durch Kriege- und Schiebergewinne bis zum Hals gefüllt, blähen und spreizen sich vor aller Öffentlichkeit, und kein Erzberger und kein Staatsanwalt hat ihnen bisher etwas anzuhängen vermocht. Die neuen Armen verfallen lautlos in den Unterbau der Gesellschaft; kaum daß sich hier und da einmal eine Stimme ihres jämmerlich tragischen Schicksals erhebt.

Es handelt sich hier nicht um das Los von einzelnen; sie müssen bei großen Bewegungen immer unter den Schritten kommen, das ist selbstverständlich. Es handelt sich auch nicht bloß um den Untergang eines Standes, über den die neue Zeit eben mittelmäßig hinwegschreitet. Dieser Stand war der Träger der geistigen Kultur in Deutschland, und seine soziale Mitarbeit an dem weit ausgebreiteten humanen Hilfsnetz unserer Tage ist nicht wegzudenken aus dem Gesamtbild der menschlichen Gesellschaft, wie es sich hierzulande entwickelt hat. Schon jetzt, wo wir ja immer noch in Übergangszeiten leben, erheben sich lebhaft Klagen über den Ausfall an Fürsorge, an Liebeswerken, der sich allenthalben bemerkbar macht, zum Schaden der Armen natürlich, die verraten und verloren sind, wenn sie völlig auf sich selbst angewiesen bleiben sollen. Alle Vereine, die sich der freien Liebestätigkeit gewidmet haben, leiden außerordentlich unter den Schwierigkeiten der Gegenwart, unter äußeren und inneren Hemmungen. Der Mangel an Bekleidung und Wäsche in untern und auch mittleren Volksschichten ist so stark, daß viele Kinder Kleider aus Vorhängen und Unterwäsche aus Tüllgardinen tragen. Die Geldmittel der Vereine reichen heute nicht mehr aus, um eine nennenswerte Fürsorge betreiben zu können. Viele Arbeit kann nicht mehr ehrenamtlich geleistet und muß durch bezahlte Kräfte durchgeführt werden, weil die früheren freiwilligen Helfer und Helferinnen infolge der Teuerung zum Erwerb genötigt sind. Neben diesen äußeren wirken innere Hemmungen lähmend ein. Viele Mitbürger finden sich infolge der elenden politischen und sozialen Erscheinungen nicht mehr bereit, durch Geld oder ehrenamtliche Tätigkeit die gute Sache zu unterstützen. Die Not kommt jetzt in ganz andere Schichten hinein als früher. Viele soziale Vereine arbeiten heute schon fast ausschließlich für den Mittelstand. Insbesondere muß die Ernährungshilfe heute in Kreise getragen werden, wie man es früher nicht für möglich gehalten hat. Der Begriff „verschämte Arme“ gewinnt heute eine ganz andere und größere Bedeutung. Und auch diese Abwärtsbewegung wird sich, muß sich naturnotwendig fortsetzen, man mag sich noch so sehr dagegen sträuben. Schichten, die sich heute noch gegen sie gefeit glauben, werden in wenigen Wochen vielleicht schon von ihr ergriffen sein. Je höher das Existenzminimum aufsteigt, desto allgemeiner werden Verfall und Untergang. Und mit den ins Verderben Gestochenen verarmen ungezählte segensreiche Einrichtungen, die bisher von der offenen Hand des kleinen Mannes, dem guten Herzen der einfachen Frau aus dem Mittelstand gespeist wurden. Den Wurzeln des reich ausgebildeten sozialen Liebeswerkes wird das Wasser abgegraben; so müssen sie eingehen und verdorren.

Es ist gut und notwendig, in dem aktuellen Massenarm

unterer Lage auch diese ungleich stillere Not der neuen Armen sich etwas zu vergegenwärtigen. Sie sollte manche vorläufige Unzufriedenheit zu größerer Zurückhaltung mahnen; denn schließlich sind wir alle doch wohl Glieder eines Stammes.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

- Stillelegung der deutschen Luftschiffahrt.** In Erfüllung des Friedensvertrages, der auch unsere Luftfahrzeuge den Gegnern überantwortet, hat die Verbandskommission jetzt eine Bestimmung erlassen, daß innerhalb der nächsten drei Monate kein Flugzeug aufsteigen darf, das Kriegsdienst getan oder während des Krieges gebaut wurde.
- Ansiedlung aufgelöster Truppen.** Im preussischen Landwirtschaftsministerium fand dieser Tage eine Besprechung über die Ansiedlung der Reichswehrtruppen und der Baltikum-Truppen statt, an der sämtliche beteiligten Ministerien sowie Hauptmann Schimke, sein Mitarbeiter Gleicher und einige Offiziere der Marinebrigade Ehrhardt teilnahmen. Es herrschte vollkommene Einstimmigkeit darüber, daß die praktischen Vorarbeiten zur Siedlung sofort beginnen müßten und das Landwirtschaftsministerium hat auch bereits verschiedene Moore bereiten lassen, um geeignete Landstriche auszuwählen. In den nächsten Tagen sollen Abordnungen der anzusiedelnden Seeresantklassen in die einzelnen Gebiete abreisen, um mit den Vorarbeiten zu beginnen. Auch der Reichswehrminister hat zu diesem Vorgehen seine Zustimmung erteilt, vorbehaltlich jedoch der Zustimmung der zuständigen Chefs seines Ministeriums.
- Die Niggerhande im besetzten Gebiet.** Die holländische Presse knüpft an den Prozeß des Amerikaners John de Kan gegen die Verwendung schwarzer Truppen durch die Franzosen in Deutschland an und stellt mit Entschiedenheit fest, daß die Franzosen ihrer schändlichen Handlungsweise für die Krone durch die Befehle der Frankfurter Universität mit Negerjokabaten ausgeleitet hätten. Frankreich, das früher an der Spitze der Zivilisation stand, schiene nicht zu begreifen, daß es sich mit solcher Handlungsweise sozusagen außerhalb der Reihe der zivilisierten Nationen stelle.
- Besondere Untersuchungskommissionen für die Marine.** Im Auftrage des parlamentarischen Unterstaatssekretärs im Reichswehrministerium, Stodt, haben sich vom Ausschuss zur Prüfung der Märzvorgänge besondere Kommissionen nach Kiel und Wilhelmshaven begeben. In Kiel wird Herr Scherer, in Wilhelmshaven der Abgeordnete Krüger-Meddenburg die Vorgänge zu prüfen haben.
- Zur Räumung des Maingaus.** Der offiziöse „Reichsboten“ bemerkt zu der deutschen Mitteilung an General Nollet, daß die deutschen Truppenbestände in der neutralen Zone auf 19 Bataillone, 9 Schwadronen und 2 Batterien vermindert worden sind: „Wenn die Richtigkeit dieser Angabe bestätigt wird, so wird die französische Regierung wegen der Räumung Frankreichs und der anderen Städte des Maingaus keine Schwierigkeiten machen.“
- Dänemark gegen den Schutz der Minderheiten.** Der deutsche Gesandte in Kopenhagen hat dem dänischen Außenminister den Vorschlag gemacht, daß zwischen Deutschland und Dänemark ein Abkommen zum Schutze der gegenseitigen Minderheiten abgeschlossen wird. Der dänische Minister des Auswärtigen hat diesen Vorschlag abgelehnt.
- Die Nationalversammlung wird nur noch am 19. und 20. d. Mts. zwei Sitzungen abhalten.** Für die Sitzung am 19. Mai hat Präsident Fechenbach die Tagesordnung festgelegt: Sozialdemokratischer Antrag auf weitere Ausdehnung der Versicherungspflicht in der Angestelltenversicherung, Entwurf über Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit und 108 Bittschriftenberichte. Am 20. Mai werden einige Verordnungen des volkswirtschaftlichen Ausschusses verabschiedet werden.
- 823 Protestnoten an die Entente.** Die letzte deutsche Protestnote an die Entente (Entwaffnung der Polizei in Frankfurt a. M.) trägt die Nummer 823 in der Registratur des Auswärtigen Amtes, das sind im Durchschnitt monatlich 46 Protestnoten oder täglich 1½. Allerdings ist die Protestnoten-Waffe in den ersten Monaten tatsächlich viel häufiger benutzt worden. Geholfen haben diese Noten meist nichts, ein Teil ist gar nicht beantwortet worden. In letzter Zeit ist die Entente etwas entgegenkommender und höflicher geworden.
- Der Streit um den Religionsunterricht in Sachsen.** Der Reichsminister des Innern, Koch, betont in einem Schreiben an die sächsische Regierung, daß die Abschaffung des Religionsunterrichts in Sachsen gegen die Reichsverfassung verstoße. Der Reichsminister habe das Reichsgericht mit der Entscheidung darüber beauftragt, ob für Sachsen in der Frage des Religionsunterrichts das sächsische Übergangsschulgesetz oder die Reichsverfassung gelte.
- Verzicht auf die Mietssteuer.** Der Entwurf über die Erhebung einer Abgabe zum Baukostenausgleich, der den Mietern als verkaufte Mietssteuer 500 bis 600 Millionen Mark für ein Jahr abnehmen soll, wird von der Nationalversammlung nicht mehr verabschiedet werden.
- Reichstrenne Oberschlesien.** Sämtliche politischen Parteien Oppels mit Einschluß der Unabhängigen, ferner die freien und christlichen Gewerkschaften, die Angehörtenverbände, Frauverbände und die Organisationen der Kriegsteilnehmer und Kriegsbeschädigten haben sich zu einer Kreisgruppe des deutschen Abstammungskommisariats aufgeschlossen. In einem Aufrufe heißt es unter anderem: „Unsere Ziele sind friedlich und offen. Treu stehen wir zu Deutschland. Uns sind zur Mitarbeit alle Frauen und Männer willkommen, welche wollen, daß Oberschlesien bei Deutschland bleibt, gleichgültig in welcher Form. Wir treten ein für Gleichberechtigung aller Oberschlesier, ob deutscher oder polnischer Sprache.“

Die erste Liste der Kriegsbeschädigten, die von der Entente jetzt in Berlin überreicht wurde, führt 45 Namen auf, unter denen sich mehrere H-Boot-Kommandanten befinden, so auch der bekannte Arnould de la Perière, wegen der Torpedierung der italienischen Schiffe „Siena“, „Doris“ und „Silla“. Wegen Gewalttätigkeit in Andenne und Seilles werden die Führer der zweiten deutschen Armee v. Bülow und Major Prinz Ernst von Sachsen genannt, ferner General v. Oden wegen Gewalttaten seiner Truppen, schließlich verschiedene Lagerkommandanten wegen angeblicher Mißhandlungen usw. Wie diese Listen überhaupt gehalten sind, geht unter anderem daraus hervor, daß a. V. der Direktor eines Lazarets wegen „Tötung zahlreicher ihm anvertrauter Kranken und Verwundeten durch systematische Mißhandlungen, Diebstahl von Nahrungsmitteln und sonstigem Eigentum seiner Pflegelinge“ genannt wird.

Der Untersuchungsausschuss für die Provinz Pommern hat in Verfolg des Rapp-Buschs verschiedene Fälle erledigt. So wurde von ihm den zuständigen Stellen empfohlen, den beurlaubten Amts- und Gemeindevorsteher Girsch in Torgelow, den Bürgermeister von Garb, Strader, den Polizeidirektor Dr. Hendemann-Stralsund, den Bürgermeister Dr. Trieschmann und die Polizeibeamten Redlich, Jasstrom und Damaskie, sämtlich in Belgard, sofort zur Disposition zu stellen und das Disziplinarverfahren zu eröffnen.

Polen.

Ein russischer Gegenstoß. Nach einem Funkpruch aus Moskau hat der Moskauer Sowjet in seiner letzten Sitzung beschlossen, den Kampf gegen die polnischen Magnaten bis zum endgültigen Siege durchzuführen. Es sind von Moskau Arbeiter- und Bauernbataillone an die polnische Front abgegangen. In der Sitzung der in Rußland sich aufhaltenden polnischen Kommunisten wurde einstimmig beschlossen, sogleich als Kämpfer an die polnische Front abzugehen.

Rumänisch-polnisches Waffenbündnis. Der polnische Minister des Auswärtigen, Batel, der sich in Rom befindet, wurde telegraphisch zurückgerufen, da im Auftrage der rumänischen Regierung Late Jancescu eingetroffen ist, um über ein polnisch-rumänisches Bündnis zu verhandeln. Wie in polnischen Militärkreisen verlautet, sollen die Rumänen eine Armee von 160 000 Mann aufstellen und damit die polnische Offensive gegen Sowjetrußland unterstützen.

Schweiz.

Kein Völkerverbund ohne Deutschland. Auf einem von der Baseler Studentenschaft veranstalteten Vortragsabend erklärte der belgische Minister Vandervelde, ein wirklicher Völkerverbund ohne Deutschland oder Österreich sei nicht möglich. Ganz Europa müsse sich vereinigen, um durch gegenseitige Annäherung Europa wieder aufzuheben. Die Politik der Wiedergutmachung bis zum äußersten beschwöre nur die Gefahr eines neuen Weltkrieges herauf. Viel wichtiger sei es, wenn die Besiegten den Schaden nach Maßgabe ihrer Kräfte wieder gutmachen.

Italien.

Nichttritt des Kabinetts Nitti. Die Sozialisten und die katholische Volkspartei verlangten in der Kammer Sitzung, daß über die Post- und Telegraphenverwaltung sofort verhandelt und die Beratung über den Haushalt des Ministeriums des Innern unterbrochen werde. Nitti erwiderte, er könne diesen Antrag nicht annehmen und stellte die Vertrauensfrage. Er blieb mit 193 gegen 112 Stimmen in der Minderheit. Infolgedessen ist das Kabinett Nitti zurückgetreten. Für das Kabinett haben nur die Radikalen und die Reformsozialisten gestimmt, dagegen die Katholiken und Nationalisten.

Ungarn.

Unterzeichnung unter Vorbehalt. Es heißt jetzt in unterrichteten Kreisen, daß Ungarn unter dem Zwange der Verhältnisse sich zur Unterzeichnung des Friedensvertrages wird entschließen müssen. Die Unterzeichnung wird jedoch unter Protest erfolgen. Keinesfalls werden die Mitglieder der Friedensdelegation unter dem Vertrag ihre Unterschrift setzen, sondern ein Beamter wird den Auftrag erhalten, unter Verlesung einer Protestkundgebung die Unterzeichnung vorzunehmen.

Türkei.

Waffenbündnis mit Sowjetrußland. Zwischen Sowjetrußland und den türkischen Nationalisten ist ein Militärvertrag für den Zeitraum von 20 Jahren abgeschlossen worden. Die türkischen Nationalisten übernehmen die Verpflichtung, in eine Verminderung der türkischen Souveränität nicht einzuwilligen, während Sowjetrußland sich verpflichtet, den Türken im Falle eines Angriffes der Alliierten beizustehen.

Mexiko.

Carranza gefangen genommen. Meldungen vom revolutionären Hauptquartier in Mexiko zufolge soll Carranza in der Nähe von Epitranzo durch Truppen des Rebellenführers Sanchez gefangen genommen worden sein, als er im Begriff war, sich in die Berge zu begeben, um sich zu verschanzen. Die Aufständischen haben die Hauptstadt besetzt und die Städte Saltillo und Monterrey eingenommen. Die Truppen der Vereinigten Staaten an der Grenze von Texas werden vorfristig mobilisiert.

Aus In- und Ausland. Kiel. Der Flensburger Oberbürgermeister Dr. Lohsen, der während der Abstimmungszeit sein Amt niederlegen und das Land verlassen mußte, ist durch Verordnung der Internationalen Kommission wieder zum Oberbürgermeister ernannt worden.

Athen. In der Angelegenheit des Komplottes der reaktionären Offiziere zum Sturze des bestehenden Regimes und zur Ermordung Venizelos wurde General Ibritis, der Initiator des Komplottes, und drei andere Offiziere zu lebenslänglichem Gefängnis, 15 weitere Offiziere zu 15 bis 20 Jahren Gefängnis verurteilt.

Deutschlands Verpflichtungen.

Der Reichsfinanzminister und der Friedensvertrag.

Reichsfinanzminister Dr. Wirth hat sich einem englischen Journalisten gegenüber eingehend über unsere Leistungen aus dem Friedensvertrag ausgelassen und ist dabei zu folgendem Ergebnis gekommen:

„Es ist unbedingt notwendig, daß die Leistungen, die Deutschland zu vollziehen hat, aus ungemessenen in fest und klar bestimmte verwandelt werden, daß diese feste Summe sich in einer Höhe hält, welche der Leistungsfähigkeit Deutschlands entspricht. So lange das Damokles-Schwert von ungemessenen Leistungen über Deutschland schwebt, ist an eine hinreichende Erholung der Volkswirtschaft nicht zu denken. Ungemessene Verpflichtungen üben eine vernichtende Wirkung auf jede Wirtschaftstätigkeit aus. Man kann eine Nation niemals durch Zwang von außen zu erhöhten Leistungen bringen. Wie empfindlich das Wirtschaftsleben gegenüber dem Zwang ist, hat sich ja bei der deutschen Zwangswirtschaft während des Krieges deutlich genug gezeigt; die Produktivität der Landwirtschaft ist nicht größer geworden, sondern rapide gesunken. Und dabei war doch die Arbeit im Dienste des Gesamtwohls, im Dienste des eigenen Volkes gefordert. Ohne klare, festumrissene Begrenzung der deutschen Verpflichtungen aus dem Friedensvertrag ist ein Wiederaufbau Europas nicht möglich. Klarheit ist aber auch notwendig mit Rücksicht auf die Sanierung der Finanzen in den einzelnen Ländern, besonders in Deutschland und in Frankreich. Es wird auch der Warenaustausch unter den Völkern ungeheuer leiden, wenn nicht eine vernünftige Lösung der schwebenden Fragen gefunden wird. Werden aber die weltwirtschaftlichen Beziehungen nicht wieder in hinreichendem Maße aufgenommen, so muß unbedingt der Wiederaufbau Europas verzögert, wenn nicht gar unmöglich gemacht werden. Das bedeutet wiederum Vermehrung der wirtschaftlichen und sozialen Not und neue politische Erschütterungen. Die Forderungen, die man uns stellt, müssen volkswirtschaftlich erfüllbar sein. Wir werden bei den Verhandlungen den Zustand unserer Volkswirtschaft objektiv schildern und Vorschläge machen, von denen wir glauben, daß sie auch auszuführen sind, sofern man der deutschen Volkswirtschaft wieder aufzuhelfen bereit ist.“

Reichskanzler und Frankfurt a. M.

Das verletzte Ehrgefühl Deutschlands.

In einer Unterredung mit einem italienischen Journalisten hat sich Reichskanzler Müller eingehend über die Besetzung des Maingaues ausgesprochen. Er verweist darin auf die unbedingte Notwendigkeit der Aktion im Ruhrrevier, „eine kleine bewaffnete gewalttätige Minderheit radikaler, verbrecherischer Elemente in der Verwirrung die Gewalt an sich gerissen hatte“. Im übrigen habe diese Aktion genau so im französischen wie im deutschen Interesse gelegen. Weiter sagte der Reichskanzler dann wörtlich: „Das Ehrgefühl des deutschen Volkes wurde durch

die formlose, nichtachtende Art,

mit der Frankreich über die Bestimmungen des Friedensvertrages hinweggeht und ältestes deutsches Kulturland mit seinen Kolonialtruppen besetzt, aufs schwerste verletzt. Schon da, wo der Frieden den Reichsboden dafür gibt, wird die Besetzung als eine schwere Last empfunden. Unerträglich aber erscheint sie dem Volke dort, wo sie nicht mehr als eine Magnahme erscheint, deren rechtliche Durchführung von allen Unterzeichnern des Friedensvertrages garantiert wird, sondern als Willkür einer fremden Macht auftritt.“ Die

französische Rheinlandpolitik

gab dem Reichskanzler Anlaß zu folgenden Bemerkungen: „An einen Erfolg der französischen Bemühungen, das Rheinland vom Reiche zu trennen, glaube ich nicht. Sie haben ja selbst in diesem Gebiet die Beobachtung gemacht, wie wenig die Rheinländer davon wissen wollen, wie treu sie zu Deutschland halten. Durch die Last einer militärischen Besatzung und durch Quälereien ist eine Bevölkerung noch nie gewonnen worden. Die Franzosen sollten das eigentlich am besten wissen. Auch ihnen wird hoffentlich die Erkenntnis kommen, daß das Teil Frankreichs nicht, wie Satz und Dichtung eine große Zahl von Franzosen noch immer glauben machen, in der Befriedung des Deutschen Reiches, sondern im Zusammenwirken beider Völker liegt. Ein Jahrtausend des unfruchtbaren Gegensatzes, ein ebenso langes stetes Hin- und Herwogen der zerstörenden Kämpfe um die Grenze sollte beide Völker wohl belehrt haben, daß dieses fruchtlose Ringen sie immer wieder erschöpft, aber keines Rucks oder dauernd vergrößert, und daß es endlich Zeit ist, vernünftiger Methoden miteinander zu versuchen.“

Die wahre Liebe opfert sich.

Roman von Erich Friesen.

17

Nachdruck verboten!

Als sie jedoch merkte, daß sie heute mit all diesen kleinen Maginationen nichts bei ihrem Gemahl erreichte, zog sie ein Schmolmündchen, gab ihrem „lieben Diakon von Mann“ einen skälernden Klaps und trippelte wieder aus dem Zimmer.

Neugierig mit sich und der ganzen Welt legte sie in ihrem langen Schleppeband durchs ganze Haus, treppauf, treppab — überall Angst und Schrecken verbreitend. Friedrich, des Barons Kammerdiener, kniete bei ihrem Nahen zusammen wie ein Taschmesser; Jeanette zitterte am ganzen Leibe, und die übrige Dienerschaft nahm schleunigst Reißaus oder drückte sich gegen die Wände.

Madame ist ungnädig! Nehmt euch in Acht!“ Nur Ruth selbst blieb unberührt von der Wut der Baronin — sie, die doch die eigentliche Veranlassung dazu war. Seit sie Hans-Joachims Wunsch erfüllt und ihre Einwilligung zu einer raschen Heirat gegeben hatte, fühlte sie sich gegen jede Bosheit gewappnet.

Auch heute sah sie gleichmütig unten im Empfangsalon an dem kleinen, perlmuttereingelegten Schreibtisch aus Rosenholz und kopierte für die Baronin eine Anzahl Briefe.

Madame benutzte die günstige Gelegenheit, um in dem Zimmer ihrer Gesellschafterin ein wenig herumzuspionieren.

Die Schubladen waren alle unverschlossen. Mißtrauen war einer so offenen und ehrlichen Natur wie Ruth fremd.

Madame zog die oberste Schublade auf.

Ihr Blick fiel auf Hans-Joachims Bild. Mit höhnischem Lachen schob sie es beiseite.

Eine Schreibmappe kam zum Vorschein.

Madame öffnete sie und erblickte ein offenes Kuvert mit einem Brief darin.

Discretion war nicht Madames Haupttugend. Madame zog deshalb den Brief aus dem Kuvert und las zuerst die Unterschrift.

„Ah, von der Mutter!“

Madame war lebhaft interessiert, einmal ihre Gesell-

Aus dem Parteileben.

— Das Wahlergebnis vom Januar 1919. Angehts der bevorstehenden Wahlen zum Reichstag wird eine Übersicht interessieren über die Stimmengahl und Sitze, die die einzelnen Parteien bei den Wahlen zur Nationalversammlung erhielten. Nach der Stärke der Stimmengahl gruppiert, erhielten die Parteien:

Sozialdemokratische Partei	11 468 718	(163 Sitze)
Zentrum (mit Deutsch-Vann.)	6 021 458	(92 „)
Deutsche demokratische Partei	5 601 621	(75 „)
Deutschnationale Volkspartei	3 199 573	(42 „)
Unabhängige sozialdemokr. Partei	2 314 382	(22 „)
Deutsche Volkspartei	1 240 303	(21 „)
Bayerischer Bauernbund	275 127	(4 „)
Schleswig-Holstein. Bauern-Demokr.	57 913	(1 „)
Braunschweig. Landeswahlverband	58 558	(1 „)

— Lehrer als Wahlkandidaten und Wahlhelfer. Das preussische Kultusministerium veröffentlicht folgenden Erlaß: Von verschiedenen Seiten ist mir der Wunsch übermittelt, diejenigen Lehrpersonen, die als Wahlkandidaten für die kommenden Wahlen aufgestellt oder an der Wahlagitator in hervorragendem Maße beteiligt sind, zu beurlauben, um ihnen die Ausübung ihrer staatsbürgerlichen Rechte zu erleichtern. In der Erwartung, daß die beteiligten Lehrerkollegen im Sinne meines Erlasses vom 26. Februar 1920 darauf bedacht sein werden, unabhängig von der Parteistellung des einzelnen die notwendigen Vertretungen loyalerweise zu übernehmen, und eine Störung des geregelten Unterrichtsbetriebes möglichst zu vermeiden, ersuche ich die Provinzialschulkollegen und Regierungen dahingehende Urlaubsgesuche zu genehmigen; und zwar bei den Reichstagswahlen auf eignen Antrag vom Tage dieses Antrages ab bis zum Wahltag, bei den Wahlhelfern auf Antrag ihrer Parteiorganisation bis zu einer Gesamtdauer von neun Tagen.

Soziales und Provinzielles.

Halver, 15. Mai 1920.

□ Postalisches. Im Verkehr mit der Tschecho-Slowakischen Republik gelten für Briefsendungen jeder Art (mit Ausnahme der offenen Briefsendungen) die Gebührensätze des Welpostvereins: für Briefe bis 20 Gramm also je 80 Pfennig und für jede weiteren 20 Gramm 60 Pfennig. Postkarten kosten 40 Pfennig. Briefsendungen mit postpflichtigen Waren nach Holland werden nicht an die Empfänger ausgehändigt, sondern von der niederländischen Postverwaltung nach dem Aufgabort zurückgeschickt.

□ Regierungsmassnahmen gegen Kraut- und Knollenfäule der Kartoffeln. In einem Regierungserlaß wird angeordnet, daß in jedem Kreise in einigen landwirtschaftlichen Betrieben die Kartoffeln vorbildlich gegen die Kraut- und Knollenfäule mit Kupferalkalibrähe gespritzt werden, damit sich dies Verfahren ähnlich wie das Bespritzen der Reben am Rhein einbürgere. Die Ausführung derartiger Musterbeispiele soll zweckmäßig unter Oberaufsicht der zuständigen Hauptstelle für Pflanzenkrankheiten geschehen. Es ist zu hoffen, daß sich die Landwirte im wohlverstandenen eigenen Interesse zu der Behandlung bereit finden, da sich die Aufwendungen durchaus bezahlt machen. Im verflossenen Sommer wurde z. B. ein etwa 100 Morgen großes Kartoffelfeld, das einen Ertrag von 80—100 Btr. für den Morgen versprach, durch die Krautfäule innerhalb weniger Tage zum Absterben gebracht, was den Ertrag um mindestens ein Drittel verringerte!

□ Zur Frage der Neuordnung der deutschen Rechtschreibung wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß an eine solche Reform nicht zu denken ist, solange die Reichsschulkonferenz nicht endgültig dazu Stellung genommen hat. Eine Neuordnung, die eine phonetische Schreibart vorsieht, war überhaupt niemals geplant und kann auch nicht auf Durchführung rechnen.

□ Die neuen Postwertzeichen. Infolge der Gebührenerhöhung ist der Verbrauch der Marken zu 30, 40 50 und 80 Pf. so groß, daß diese Marken, um die Herstellung zu beschleunigen, nicht mehr zweifarbig, sondern einfarbig ausgeführt werden sollen. Da nach den Bestimmungen des Welpostvereins die 20, 40 und 80 Pf.-Marken grün, rot und blau werden müssen, also mit andern bisher vorhandenen Werten farblich zusammenfallen würden, ist eine Farbenänderung der ganzen Reihe erforderlich. Mit dem Erscheinen der Marken ist in etwa vier Wochen zu rechnen.

+ Halver, 15. Mai. In der heutigen Ausgabe unserer Zeitung veröffentlicht die Amtsparkasse Halver ihren Geschäftsbericht für das Rechnungsjahr 1919. Daß die Amtsparkasse Halver, namentlich in den letzten Jahren, einen stetig steigenden Umfang angenommen hat, ist allgemein bekannt. So hat sie auch im abgelaufenen

Rechnungsjahr ziffernmäßige Ergebnisse erzielt, die nicht allein für die Sparkasse selbst, sondern auch für das Amt Halver, als dem Gewährverbande der Sparkasse, als erfreulich zu bezeichnen sind. Im Sparverkehr stiegen die Einlagen von 9 674 591,90 Mk. auf 10 746 201,25 Mk. Während des Krieges und nach demselben hat die Sparkasse Halver in ihrem Geschäftsverkehr der bargeldlosen Zahlungsweise besondere Aufmerksamkeit zugewandt. Das zeigt, daß nicht allein die Scheckeinlagen von 1 827 150,41 Mk. auf 3 079 826,10 Mk. gestiegen sind, sondern auch, daß der Umsatz in diesem Verkehr mit nahezu 25 Millionen Mark den Umsatz im Sparverkehr mit 4 mal übertrifft. Spar- und Scheckverkehr nehmen auch, wie uns die Kasse mitteilt, nach Abschluß des Rechnungsjahres einen weiteren erfreulichen Auftrieb. Im Hinblick auf die den öffentlichen Sparkassen innewohnende Gemeinnützigkeit liegt Anschluß an die bargeldlose Einrichtung in jedermanns eigenem Interesse. Der Reingewinn der Sparkasse bezifferte sich im vorigen Jahre nach Abschreibung von 54 000,— Mk. Kursverlusten an Wertpapieren auf 59 733,72 Mk., wovon je die Hälfte dem Reservefonds der Kasse, und dem Amt Halver gebührt. Wir wünschen nicht allein der Sparkasse eine weitere gedeihliche Fortentwicklung, sondern auch, daß sich jeder an ihren bequemen und billigen Einrichtungen beteiligen möchte, zu eigenem Nutzen und zum Segen des Amtes Halver.

+ Halver, 14. Mai. Die Ortsgruppe Halver-Schalksmühle des Reichsverbandes deutscher Post- und Telegraphen-Beamten unternahm gestern (Himmelfahrt) vereint mit dem Quartett-Verein „Frohlinn“ Halver einen Familien-Ausflug zur Glöcklspitze. Nachdem sie sich dortselbst mit Kaffee und Brot gestärkt hatten, ließ der Quartett-Verein „Frohlinn“ einige seiner herrlichen Lieder erschallen, die allgemeinen Beifall fanden. Gegen 5 Uhr traten beide Vereine unter fröhlichem Gesang den Weg zum Kriegskinderheim in Schalksmühle an. Dort angekommen, begrüßte Herr Kommerzienrat Ursprung die Gäste und erläuterte auf welche Art und Weise er sich selbst die Armen der armen Kinder von der Straße holst und ihnen eine 12wöchentliche Erholung zuteil werden läßt. Unter Führung des Herrn Kommerzienrats konnten sich alle Teilnehmer von der so großartigen Einrichtung und Anlage überzeugen. Der Quartett-Verein „Frohlinn“ ließ dann vom Balkon des Heims aus ein Lied ins Tal hinab erschallen. Nachdem labete Herr Kommerzienrat alle Anwesende zu einer recht gemüthlichen Stunde im Speisesaal, woselbst die Kinder mit ihren Helferinnen schon Platz genommen hatten, ein. Mit welcher Liebe und Aufopferung Herr Kommerzienrat Ursprung sich seinen Kindern widmet, konnte man sehr deutlich erkennen. Durch etwa 20 einzelne und gemeinsame Lieder und Vorträge der Kinder wurde das Interesse noch stärker. Einer in so freundlicher Weise erfolgten Einladung zum Abendessen mußte leider infolge der so schnell verlaufenen und vorgerückten Zeit abgelehnt werden. Leider konnten die Vereine ihren Dank nur durch Lieder des Quartett-Vereins „Frohlinn“ sowie durch eine kurze Ansprache kundgeben. Im Anschluß begaben sich beide Vereine zum Restaurant Kriegeskorte in Schalksmühle zum gemüthlichen Beisammensein, woselbst wiederum der Quartett-Verein „Frohlinn“ mit einigen Liedern aufwartete. Dieser Himmelfahrts-Ausflug wird allen Teilnehmern auf immer im Gedächtnis bleiben und möge es den durch den Krieg so ins Elend geratenen Kindern noch lange vergönnt sein, daß ihnen ihr lieber Onkel Ursprung noch recht viele Jahre erhalten bleibt.

+ Halver, 15. Mai. Folgende Mitteilung geht uns aus dem Kreise des M.-G.-B. „Liedertafel“ hier zu: „Gemäß Versammlungsbeschluss vom 8. ds. Mts. ist das anfänglich für den 30. Mai in Aussicht genommene Konzert des M.-G.-B. „Liedertafel“ umständehalber auf den 27. Juni ds. Jrs. festgesetzt worden. Für den genannten Tag ist das Soloquartett des Dortmunder Lehrer-Gesangsvereins, das in Halver angenehme Erinnerungen hinterlassen hat, für eine dankbare Mitwirkung wiederzuerlangen. Außerdem ist ein Engagement an das

immer vereinen sollte.

IX.

Ein kühler, regnerischer Vormittag war es, als wieder einmal vor dem kleinen Hause, das Frau Detlevsen mit ihrer kranken Tochter bewohnte, eine Mietskutsche hielt.

Und wieder ringsum große, neugierige Augen, weit-aufgerissene Mäuler der Dorfkinde.

Als aber eine wunderzierliche Dame in taubengrauem, enganliegenden Rock mit der Leichtigkeit einer Gazelle vom Trittbrett hüpfte — strahlend und glühend von Brillanten, stolze Reiterfedern auf dem weißen Seidenhut und in der feinehandschuhenden Rechten einen Spitzenstirn mit großem goldenen Knopf — da kannte die Bewunderung der armen Dorfkinde keine Grenzen mehr.

Etwas hatten sie in ihrem ganzen Leben noch nicht gesehen.

Mit einem etwas ungnädigen Blick nach dem grauen Himmel, von dem Tropfen auf Tropfen eintönig herabplätscherte, nahm die Baronin Lolo v. Vertwilt, die am Ziel ihrer geheimnisvollen Reise angelangt war, ihre raschelnden, seidenen Unterleider zusammen und huschte durch die offene schmale Haustür. Dann kletterte sie, das parfümierte Spitzenaschentuch vor Nase und Mund haltend, die steile Holztreppe empor.

Puh! Also aus solcher Umgebung stammte diese Ruth Detlevsen, die ihr Herr Stiefsohn sich als zukünftige Gemahlin erkoren! Unbegreiflich solche Geschmacksverirrung! Da war es ja fast Pflicht, einzugreifen!

Energisch zog sie an der rostigen Glocke, die heiser durchs Haus gellte.

Eine einfach gekleidete Frau mit verhärmtten Zügen öffnete und blickte die vornehme, hypermodern gekleidete Dame ängstlich an.

„Ich möchte Frau Detlevsen sprechen. Ist sie zuhause?“

Leichte Röte stieg der Frau ins fahle Gesicht bei dem hochmütigen Ton der Fremden.

„Ich bin Frau Detlevsen.“

„Ah —! Wirklich?“ Wie impulsiv streckte die Dame beide Hände aus. „Wie freue ich mich, meine liebe Frau Detlevsen! Mein Name ist Vertwilt — Baronin v. Vertwilt aus Berlin.“

(Fortsetzung folgt.)

Lüdenscheid ergangen, so daß der Harmonie des Tages voll und ganz Rechnung getragen wird. Im übrigen weist der veranstaltende Verein darauf hin, daß die von ihm ausgewählten Chöre der Zuhörerschaft mit Sympathie begegnen werden, insofern, da sie für den am 4. Juli ds. Jrs. in der Schützenhalle zu Lüdenscheid stattfindenden Gesang-Wettbewerb in Frage kommen.

Meinerzhagen, 11. Mai. In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung wurden die Gemeindeverordneten Better und Lehrer Wirth in ihr Amt eingeführt. Dem Beschluß des Sparkassenvorstandes, nach drei Monaten den Zinsfuß von 4 Prozent auf 3 1/2 Prozent herabzusetzen, wurde zugestimmt. Außerdem wurde einstimmig beschlossen, jedem heimgekehrten Kriegsgefangenen der Gemeinde Meinerzhagen eine Ehrengabe von 150 Mark zu überreichen.

Altena, 13. Mai. Bürgermeister Lauber hat um seine Entlassung zum 30. Juni gebeten, da ihm zum 1. Juli die Leitung des Finanzamtes Soest übertragen worden ist.

Hemer, 11. Mai. Auf der Hemer Hardt überschlug sich ein in voller Fahrt befindliches Sanitätsauto und wurde zertrümmert. Die drei Insassen des Wagens, drei Reichswehrsoldaten, blieben unverletzt. Der Führer hatte jedoch der Unfall so sehr aufgeregt, daß er sich mit einem Revolver eine Kugel in den Kopf jagte, als man ihm Vorwürfe über das Unglück machte.

Köln, 12. Mai. Der Seepadpfer „Badenia“ ist am Samstag nachmittag 4 Uhr mit Volladung von London abgefahren und gestern, Dienstag nachmittag, nach einer Reisezeit von nur 2 Tagen (22 1/2 Stunden) in Köln eingetroffen, wo er mit dem Ausladen begonnen hat.

Nach und Fern.

Die deutschen Buchhändler gegen die unästhetische Literatur. Der Börsenverein deutscher Buchhändler nahm in seiner Hauptversammlung Stellung gegen das Überhandnehmen der unästhetischen Literatur. Um diesem zu begegnen, sollen die Anzeigen im Börsenblatt vor dem Erscheinen geprüft werden. Außerdem wird in Erwägung gezogen werden, Verleger unästhetischer Bücher aus dem Börsenverein auszuschließen.

Zum Mord in Allenstein. Der Ententehändler, der den Knaben Paul Robert in Allenstein erschossen hat, ist nach Abschluß der von der Interalliierten Abkommungskommission eingeleiteten Untersuchung in das deutsche Untersuchungsgefängnis übergeführt worden. Die Hauptuntersuchung soll vor einem deutschen Untersuchungsrichter unter Hinzuziehung eines französischen Beamten geführt werden.

50 000 Mk. für Anregungen. Eine bemerkenswerte Vorlage unterbreitet der Berliner Magistrat dem Stadtvorstand der Reichshauptstadt. Er schlägt vor, 50 000 Mark zur Vergütung an Beamte, Angestellte und Arbeiter der Stadt Berlin bereitzustellen für Anregungen, deren praktische Durchführung die städtischen Verwaltungskosten herabsetzen kann.

Massenmord auf dem Personenbahnhof Charlottenburg. Eine große Anzahl Bedienstete der Gepäckabfertigung Charlottenburg wurde durch die Überwachungsabteilung der Eisenbahndirektion Berlin festgenommen; sie werden beschuldigt, in einer ganzen Reihe von Fällen die Unterbringung von Gegenständen und Verabreichungen von Gepäckstücken schuldig gemacht zu haben.

Ein Schiffahrtskanal Basel-Strasbourg wird geplant. Der Kanal soll etwa in 300 Meter Entfernung vom Rhein liegen; seine Gesamtlänge wird 114 Kilometer betragen und das nutzbare Gefälle 90 Meter, das in acht Stufen ausgenutzt werden soll.

Kinodämmung in Halle a. S. Die Kinobesitzer in Halle a. S. haben einstimmig beschlossen, sämtliche Kinos am 31. Mai zu schließen, da seit der Einführung der Luftkühlungssteuer der Besuch der Kinos ganz gering geworden ist. Die Kinossteuer in Halle ist höher als in sämtlichen anderen deutschen Städten. Die Besitzer haben ihren Angestellten bereits gekündigt.

Feuerkampf auf einem Warschauer Bahnhof. Auf dem Breiter Bahnhof in Warschau wurde von einer Gruppe polnischer Soldaten, die sich auf der Durchreise befand, ein polnischer Händler erschlagen. Als Gendarmen und Militär eintrafen und die 26 Schuldigen in einem Bahnhofszimmer internierten, unternahm die übrigen Soldaten, etwa 200 an der Zahl, einen Sturm auf das Kastell. Sie eröffneten dann ein lebhaftes Gewehrfeuer auf den Bahnhof und schritten schließlich zu einem Bajonettangriff, bei dem ein Gendarm getötet wurde. Der Angriff wurde erst eingestellt, als ein mit Maschinengewehren besetztes Panzerautomobil erschien. Außer den früher Verhafteten, wurden noch weitere 12 Soldaten als Fühler festgenommen.

14 russische Flüchtlingsschiffe untergegangen. Holländische Blätter berichten, daß 14 Schiffe mit russischen Flüchtlingen aus Südrussland auf dem Schwarzen Meer im Sturm untergegangen seien.

Bayerns Vorgehen gegen Schieber und Schleihändler. Im Interesse der Sicherstellung der Volksernährung hat die bayerische Regierung Anordnungen getroffen, die es den Schleihhändlern, Schiebern und Wucherern unmöglich machen sollen, sich ungestraft der öffentlichen Lebensmittel- und Fernsprechleitungen zu bedienen. Die Postbeamten werden ersucht, mitzuwirken, daß diese Personen der verdienten Strafe zugeführt und ihre der Öffentlichkeit entzogenen Waren und Vorräte noch zur rechten Zeit beschlagnahmt werden können.

Waldverwüstungen infolge der Brennstoffnot. Zu ungeheuren Waldverwüstungen hat die Brennstoffnot in den prächtigen Staatsforsten im Birmasens geführt. Tausende von starken Buchen und Eichen sind gefällt, etwa 25 000 Ster Holz im Werte von mehr als 1 1/2 Millionen Mark gestohlen worden. Jetzt ziehen wieder in mondhellten Nächten Tausende von Holzfreilern mit Wagen, Ästen und Sägen in die Wälder.

Für die notleidenden Berliner Ärzte haben ihre Kollegen in Finnland eine Sammlung veranstaltet. Die Sammlung, zu welcher alle finnischen Ärzte beitrugen, hat bis jetzt einen Betrag von über 90 000 Finnmark (250 000 Mark) ergeben. Für den einkommenden Betrag soll in der Hauptsache Butter eingekauft und diese mit nächster Gelegenheit über Lübeck nach Berlin und Wien abgesandt werden.

Osterreichische Kinder nach England. Die „Times“ melden aus Wien, daß die ersten 500 österreichischen Kinder, die einige Zeit in englischen Familien Aufnahme finden sollen, am 20. Mai die Reise über Rotterdam nach England antreten werden.

Einbrecher in Napoleons Geburtshaus. Das Geburtshaus Napoleons I. in Ajaccio auf Korsika ist von Einbrechern heimgesucht worden. Sie haben alle Räume durchsucht, jedoch nur einige Gegenstände von geringerem Wert entwendet.

Kampf zwischen Einbrechern und Schutzmännern. Dem Stadtteil Bürgel der von den Franzosen besetzten Stadt Offenbach am Main. Ein mehrfach vorbestrafter Schloffer namens Mullinger, der wegen eines Verbrechens verhaftet werden sollte, setzte sich mit Handgranaten und Pistolen auf die Wehr, so daß die Polizei Verhaftung heranziehen mußte. Auch die Feuerwehr wurde zu Hilfe geholt. Es entspann sich ein sehr schwerer Kampf, wobei zwei Schutzmänner getötet und mehrere andere verwundet wurden. Der Verbrecher selbst wurde im Kampfe erschossen.

Verhaftete Diebesbande. Ein großer Einbruch wurde in der Nacht zum 30. Januar bei dem Fürsten Leopold zur Lippe auf Schloß Göttschendorf verübt. Gestohlen wurde für über 100 000 Mark Silberzeug, Wäsche und Teppiche. Die Diebe wurden jetzt in Berlin verhaftet, und zwar in den Personen des Reisenden Gustav Rumbelt, des Arbeiters Paul Will, Paul Krüger, Wilhelm und Albert Vereichs. Der letztere diente zurzeit des Diebstahls noch bei der Reichswehr und benutzte bei der Tat einen von einer Truppe entlehnten Krümmernwagen. Die Diebe sind geständig, ein kleiner Teil der Beute ist wieder herbeigeschafft.

Abholzung der Malmesher Wälder. Die Belgier haben die Abholzung der reichen Wälder von Malmesher, den größten Schatz des Kreises, abzuholzen. Diese Nachricht hat in Malmesher gewaltige Erregung hervorgerufen. Der Holzbestand der Malmesher Wälder, von denen alle über 45 Jahre alten Bäume ausnahmslos niedergelegt werden sollen, stellt Werte von Hunderten von Millionen dar. Viele Gemeinden des Kreises haben infolge ihres Holzreichtums bisher auf jede Steuererhebung verzichtet können.

Arbeiter und Angestellte.

Berlin. (Zuspitzung der Bankbeamtenbewegung.) Nach der Ablehnung der Angestellten in den Berliner Großbanken war die Möglichkeit für den Ausbruch eines Streites sehr nahe gerückt. Bei der Deutschen Bank sprachen sich 3312 Angestellte für den Streik und 1575 dagegen aus. Die Streikabstimmung in den Berliner Großbanken hat damit eine Mehrheit von 3114 Stimmen für den Streik ergeben. Bei dieser Zählung sind die Direktoren, Prokuristen und Oberbeamten mitberücksichtigt. Der Bankbeamtenstreik in Rheinland und Westfalen hat sich weiter ausgedehnt. In den letzten Tagen haben sich Essen, Gelsenkirchen, Bochum, Dortmund, Mülheim a. Ruhr und eine Anzahl kleinerer Städte der Bewegung angeschlossen. In Leipzig ist, wie der Allgemeine Verband der Bankbeamten mitteilt, die Einheitsfront der Bankangestelltenverbände über den Kopf der Berliner Zeitung des Deutschen Bankbeamtenvereins hergestellt. Im Ganzen wurden in Berlin 10 402 Stimmen für und 7308 Stimmen gegen den Streik abgegeben.

Turnen, Spiel und Sport.

Halver, den 15. Mai.
Turnen: 6. Bezirk, Märkischer Gau: Bezirks-Vorturnerunde am Sonntag, (16. 5.) nachm. 2 1/2 Uhr beim Turnverein Jahn Lüdenscheid.

Fußball: Sonntag, (16. 5.) nachm. 4 Uhr, auf der Carlshöhe Halver I gegen Spiel-Abteilung Turnverein Herbeck I. Lüdenscheid-Höf III. gegen Halver II in Halver.

Reichtatletik: Der am Donnerstag (Himmelfahrt) gelegentlich der Turnfahrt des Turn- und Sport-Vereins Halver 1848 e. V. stattgefundenen Stafettenlauf (9,3 km) Grünbaum-Halver und zurück wurde unter Beteiligung der fast gesamten Spielabteilung innerhalb 24 Minuten erledigt.

Eingelandt.

Ohne Verantwortung für die Redaktion.

In der jetzigen schönen Frühlingszeit, der herrlichsten Zeit des ganzen Jahres, wo alles knospt und zu neuem Leben hervorbricht, lohnt es sich für den Stadt- und Dorfbewohner, bevor er des Morgens sein Tagewerk beginnt, ein Stündchen früher aus dem Bett zu steigen und einen kurzen Spaziergang in Gottes wunderbare Natur zu unternehmen. Unsere gesiedelten Sängler sind voll Jubel und danken ihrem Schöpfer, daß er auch wieder an diesem Morgen seine liebe Sonne für einen neuen Tag hat aufgehen lassen. Der Morgenspaziergänger wird sich schon nach dem ersten Morgen dazu entschließen, diese kurze Wanderung in unsere umliegenden schönen Wälder allmorgentlich zu unternehmen, und auch er wird sagen, es lohnt sich das Frühlingsfest. Auch er wird den ganzen Tag im Betriebe des Werktag von dieser wunderschönen Morgenstunde zehren.

Nun noch eine Bitte an den Wanderer: „Schont und schützt die Anlagen des Sauerländischen Gebirgs-Vereins und der übrigen Verkehrs- und Verschönerungs-Vereine. Junge halbzwülfstige Burschen haben oft nicht besseres zu tun, als Bänke draußen an den Wegabelungen oder sonst schönen Punkten, von wo aus der Wanderer herrliche Fernsicht in unsere schöne sauerländische Heimat genießt, zu beschädigen, sogar auszuheben und umzuwerfen. Leider haben diese Lümmels auch dieses Mal wieder ihre Befriedigung darin gesucht, die Bank am Wege Versorgungs-Haus-Winkhof oben rechts an der Waldecke aus der Erde auszuheben und umzuwerfen. Die Rückenlehne ist dabei durchgebrochen. Wer diese Burschen an der Ausübung solchen Zerstörungswerkes überrascht, der möge ihnen eine ordentliche Tracht Prügel austellen und möglichst ihre Namen feststellen, damit sie wegen Sachbeschädigung gehörig bestraft werden können. Ein Naturfreund, der die Heimat liebt.

Letzte Nachrichten.

Gegen die Schlichtungsordnung.

Berlin. Innerhalb der Betriebe der Metallindustrie macht sich eine scharfe Agitation gegen die vom Reichsarbeitsministerium geplante „Schlichtungsordnung“ bemerkbar. Diese Schlichtungsordnung, die als zu erlassendes Gesetz gedacht ist, besagt u. a., daß Aussperrungen (Streiks) der Arbeitgeber und Arbeitseinstellungen (also Streiks) unzulässig sind, bevor der Schlichtungsausschuß angerufen oder ein Schlichtungsbescheid gefällt ist. Wer zu Arbeitseinstellungen oder zu Aussperrungen aufreist, wird mit Geldstrafe belegt. Besonders hohe Strafen sind für solche Agitatoren festgesetzt, die nicht selbst zu der beteiligten Arbeiterschaft gehören.

Nach den Reichstagswahlen.
München. Ein halbamtlicher Artikel der bayerischen Staatsregierung redet für nach den Reichstagswahlen einer Koalitionsregierung unter Einbeziehung der Deutschen Volkspartei das Wort. Die äußerste Rechte und Linke solle man ausschließen.

Der Polenstreik beendet.
Beuthen. Der polnische Generalstreik ist beendet, auf allen Gruben, auch im Rybniker Revier, wird voll gearbeitet.

Nachprüfung der deutschen Seeresstärke.
Paris. Nachdem die deutsche Regierung offiziell mitgeteilt hat, daß die deutschen Truppen im Ruhrgebiet auf die vereinbarte Stärke reduziert seien, läßt General Nollet eine Nachprüfung vornehmen. Wenn deren Ergebnis mit den offiziellen deutschen Angaben übereinstimmt, werden die französischen und belgischen Truppen die kürzlich auf dem rechten Rheinufer besetzten Städte wieder räumen.

Die verpönte Sicherheitswehr.
Paris. Wie L'Humanité meldet, liegt dem Obersten Rat ein Bericht über das Ruhrrevier vor. Danach widerspreche die Sicherheitswehr den militärischen Bestimmungen des Friedensvertrages, weshalb Frankfurt vorläufig noch nicht geräumt werden solle.

Armenien vor dem Untergang.
London. Mitglieder der amerikanischen Hilfskommission, die aus Armenien nach Konstantinopel zurückkehrten, erklären, daß Armenien durch armenische Sowjets beherrscht würde, offenbar mit Zustimmung des Seeres. Der vorläufige Präsident von Armenien und die Reichsregierung sind zurückgetreten. Das armenische Heer befindet sich in gutem Zustande, hat aber Mangel an Lebensmitteln. Ein hoher amerikanischer Offizier sagte, man müsse fürchten, daß die armenische Republik dem Untergang geweiht sei.

Beschreibung der russischen Küste.
London. Im Unterhaus erklärte Walter Long, es sei richtig, daß Kriegsschiffe der Alliierten im Schwarzen Meere neuerdings die russische Küste beschossen hätten. Dies würde solange fortgesetzt werden, bis die Bolschewisten ihre Feindseligkeiten gegen das Heer des Generals Wrangel in der Krim einstellen.

Der Wirtschaftskrach in Japan.
London. „The Eastern Service“ meldet aus Tokio, daß der japanische Handel sich in einem chaotischen Zustand befindet; eine Panik wurde nur durch einen Börsenschluß vermieden. Seit längerer Zeit kommen auch Nachrichten über einen Rückgang der Hochkonjunktur in Japan. Noch Anfang Januar behaupteten die Amerikaner, die Japaner seien die einzigen wahren Kriegsgewinnler. Die jetzige Krise hängt mit der Überproduktion und den Übergründungen in der Zeit seit dem Waffenstillstand und im Kriege selbst zusammen. Besondere Sorge bereite die Baumwollindustrie.

Schreibleitung: Wilh. Bell Jr., Halver i. Westf.

Weißes Seidenpapier

.. :: jedes Quantum :: ..
sollert lieferbar.

L. Meyer, Lüdenscheid,
Knapperstr. 45. * Fernsprecher 439.

Bekanntmachung.
In das Genossenschaftsregister ist heute zu dem Halverschen Spar- und Darlehnskassenverein e. g. m. b. H. zu Halver eingetragen: Der Landwirt Karl Friedrich Dahlhaus in Weisensfeld bei Halver ist aus dem Vorstande ausgeschieden und an seine Stelle der Bäcker und Müller Ernst Pulvermacher in Neuenmühle gewählt.
Lüdenscheid, den 10. Mai 1920.
Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 12. März 1920 ist das Stammkapital der Firma Hoffmann-Haurand Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Halver, H. R. B. 59 auf 200 000 Mk. erhöht worden.
Lüdenscheid, den 30. April 1920.
Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.
In das Handelsregister A Nr. 149 ist heute als neuer Inhaber der Firma Wilh. Herberg Buschhausen bei Halver der Fabrikant Wilh. Herberg in Nieder-Buschhausen bei Halver eingetragen.
Lüdenscheid, den 10. Mai 1920.
Das Amtsgericht.

Amt Lüdenscheid.
Flammen oder Schröggeln.
Trotz der vielfachen Verwarnungen wird immer wieder die Unsitte des sogenannten „Flämmens“ oder „Schröggeln“ festgestellt. Die Unsitte hat wiederholt Waldbrände verursacht. Sie zu bekämpfen, ist daher ernste Pflicht, nicht nur für die Verwaltung, sondern auch der gesamten Bürgerschaft.
Ich fordere daher die Bürgerschaft auf, an ihrem Teile bei der Bekämpfung jener Unsitte mitzuwirken.
Ich habe die Sicherheitsbeamten angewiesen, unnachlässiglich vorzugehen und jede Übertretung zur Anzeige zu bringen.
Ich mache noch besonders darauf aufmerksam, daß die Eltern für die Handlungen ihrer Kinder verantwortlich sind und dem Geschädigten gegenüber schadenersatzpflichtig sind.
Lüdenscheid, den 10. Mai 1920.
Der h. Amtmann: Krumm.

Statt besonderer Anzeige.



Heute vormittag 11 1/2 Uhr starb infolge Altersschwäche unser lieber Vater, der
Bäckermeister und Gastwirt
Friedrich Vormann senior

im Alter von 78 Jahren,
Um stille Teilnahme bitten

Die Hinterbliebenen.
Halver, den 14. Mai 1920.

Die Beerdigung findet am Montag den 17. Mai nachm. 2 1/2 Uhr vom Sterbehause, Frankfurterstrasse 6 aus statt.

Kranzspenden waren nicht im Sinne des Entschlafenen.

Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand zu nehmen.



Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Dass man vom Liebsten, was man hat,
Muss scheiden.

Gestern abend um 9 Uhr starb nach kurzem, schweren, mit grosser Geduld ertragenem Leiden unsere innigstgeliebte einzige Tochter und Schwester

Mariechen

im blühenden Alter von 19 1/2 Jahren.

In tiefer Trauer:

Adolf Diergarten
Emma Diergarten
geb. Hahn

Alfred Diergarten

Rummenohl, den 14. Mai 1920.

Die Beerdigung findet am Montag, den 17. Mai nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Amts-Sparkasse Halver.

Rechnungsjahr 1919.

Einlagen am Ende des Jahres 1918:	Sparverehr	Scheckverehr
9 674 591,90 M.	1 827 150,41 M.	
Zugang während des Jahres 1919		
a) durch Zuschreibung von Zinsen:	397 762,96 M.	82 251,86 M.
b) durch Neueinlagen:	6 306 422,07 M.	24 861 567,96 M.
zusammen:	16 378 776,93 M.	26 770 970,23 M.
Abgang im Jahre 1919:	5 632 575,68 M.	23 691 144,13 M.
Einlagenbestand Ende 1919 auf 8106 Sparbücher	10 746 201,25 M.	
auf 278 Scheckkonten	3 079 826,10 M.	
Betrag des Reservefonds:		
am Schlusse d. J. 1918:	254 679,20 M.	
1919:	263 679,47 M.	
Betrag der Zinsüberschüsse des Rechnungsjahres 1919:	127 636,08 M.	

Von den Beständen der Sparkasse im Gesamtbetrage von 15 321 455,21 M. sind zinsbar angelegt:

in Hypotheken- oder Grundschulden:

auf städtische Grundstücke	3 336 793,35 M.
" ländliche	645 115,82 M.
darunter Amortisationsdarlehen	424 343,73 M.
in Inhaberpapieren	3 746 837,10 M.
(Nennwert 9 135 415,— M.)	
darunter in Schuldverschreibungen des Deutschen Reiches und der deutschen Bundesstaaten	8 651 450,— M.
gegen Faustpfand	68 000,— M.
gegen Schuldschein mit u. ohne Bürgschaft	76 725,— M.
bei öffentlichen Instituten u. Korporationen	558 460,70 M.
in sonstigen mündelsicheren Anlagen	1 889 523,24 M.

Der Reingewinn im Jahre 1919 beträgt nach Abrechnung von 54 000 M. Kursverlusten an Wertpapieren 59 733,72 M.

Die Sparkasse verzinst im Jahre 1919 alle Einlagen mit 4 vom Hundert.

Halver, den 12. Mai 1920.

Der Sparkassen-Vorstand.

Statt Karten.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter Paula mit Herrn Emil Winter aus Bagen beehren wir uns anzuzeigen

Fritz Schmitz und Frau
Anna geb. Escherl.

Dahlebrück i. W., den 16. Mai 1920.

Meine Verlobung mit Fräulein Paula Schmitz zeige ich ergebenst an.

Emil Winter.

Bagen i. W., den 16. Mai 1920.
Elberfelderstr. 31.

Geschäfts-Übernahme.

Einem geehrten Publikum von Halver und Umgegend zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich das von Herrn Otto Abel seither betriebene

Damen- u. Herren-Frisengeschäft

käuflich erworben habe. Es wird mein Bestreben sein, für aufmerksame und prompte Bedienung Sorge zu tragen.

Mit der Bitte um geneigten Zuspruch zeichnet
Hochachtungsvoll

Heinrich Schulte, Damen- u. Herren-Friseur.
Telefon Nr. 148.

Krankheit zwang mich, das Geschäft aufzugeben. Für das mir entgegengebrachte Vertrauen danke ich der geehrten Einwohnerschaft von Halver und Umgegend herzlichst und bitte auch daselbst auf meinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Otto Abel.

Empfehle meiner werten Kundschaft mein reichsortiertes Lager in

Herren- und Kinder-Strohhüten, sowie Herrenartikel und Mägen aller Art.

Gleichzeitig erinnere ich an die Ausgabe von Pelzen zur Konserverung gegen mäßige Gebühren.

Nun eingerichtet

Umputz- und Wäscherei von Herren-Filzhüten sowie Wäsch- und Bleicherei von Strohhüten mit Dampftrieb.

Ernst Hoffmann, Halver.
Fernruf Halver 284.

Amt Kierspe.

Brot- und Fleischmarkenausgabe.

Die Ausgabe der Brot- und Fleischmarken geschieht unter Vorlage des Lebensmittelausweises wie folgt:

1. Am Mittwoch, den 19. Mai 1920.

a) in Kierspe, Gasthof Plate.

Ausweis Nr.	1—150	vormittags von 9—10 Uhr.
"	151—300	" 10—11 "
"	301—450	" 11—12 "
"	451—600	" 12—1 1/2 "

b) in Bollwerk Gasthof Crummenerl

Ausweis Nr.	1501—1725	nachmittags von 4—4 1/2 Uhr.
"	1726—1900	" 4 1/2—5 "

2. Am Donnerstag, den 20. Mai 1920.

a) in Kierspe-Bhf., Gasthof Cramer.

Ausweis Nr.	401—550	vormittags von 9 1/2—10 Uhr
"	551—700	" 10—11 "
"	701—900	" 11—12 "
"	901—1190	" 12—12 1/2 "

b) in Rönshof, Gasthof Jüng.

Ausweis Nr.	2001—2070	nachmittags von 4—4 1/2 Uhr.
"	2071—2200	" 4 1/2—5 "

Die Marken sind bei der Ausgabe nachzuzählen. Unrichtigkeiten sind im Termin zu melden. Spätere Einsprüche werden nicht berücksichtigt.

Die empfangenen Fleischmarken sind bis spätestens Sonnabend den 22. Mai an die Metzger abzuliefern, wo die Eintragung in die Kundenliste für das kommende Vierteljahr erfolgen soll. Ich weise darauf hin, daß ein Wechsel bezüglich des Fleischbezuges innerhalb des Vierteljahres nicht stattfinden darf. Die Metzger sind angewiesen, Anträge auf Rückgabe der Fleischmarken in dieser Zeit abzulehnen und nur zulehrende oder fortziehende Personen zu berücksichtigen. Die Teilhaber der Metzger werden ersucht, ihre Fleischmarken im Termin abzuholen, eine Ausgabe während diesem Vierteljahre findet nicht statt. Die Ueberbringung der Fleischmarken an die Metzger hat gegen Vorlage des Lebensmittelausweises nur von erwachsenen Personen zu erfolgen.

Am Mittwoch, den 19. Mai 1920 und Donnerstag den 20. Mai ist das Lebensmittelamt geschlossen.
Kierspe, den 12. Mai 1920.

Der Amtmann.

Geschäftsbücher empfiehlt **W. H. Bell Jr., Halver.**

Freiwillige Feuerwehr Halver.

Sonntag, den 16. Mai
morgens 7 Uhr

Übung.

Antreten sämtlicher Mannschaften.

Das Kommando.

Licht- und Kohlennot behoben!



bei Anschaffung des bestbewährten

Gasgasmeters

(D. R. G. M. 721 338.)

Ersetzt bei einfacher Handhabung

Gasföcher und Küchenlicht.

Sollte daher in keinem Haushalt fehlen. Unentbehrlich für Hotels und Restaurants.

Hugo Köhler & Co., Halver i. W.

Fernruf 58.

Alleinverkauf für Halver, Brederfeld, Radevormwald u. Umgegend.

Bauernrat Halver.

Montag, den 17. d. Mts.
nachmittags 6 Uhr

Bersammlung

im Posthaus.

Tagesordnung:

Vortrag über Wahlen.
Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Sterbekasse Anschlag.

Am Sonntag, den 16. Mai
5 Uhr nachmittags im Rassen-
lokale von Ludwig Bürger,
Anschlag

Generalversammlung

Tagesordnung:

1. Vorstandswahl.
2. Genehmigung der Statuten
3. Festsetzung der Höhe des Eintrittsgeldes und des monatlichen Beitrages.
4. Festsetzung der Höhe des von der Kasse zu zahlenden Sterbegeldes.
5. Aufnahmen neuer Mitglieder
6. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Suche für sofort oder später ein durchaus zuverlässiges, anständiges, treues

Mädchen,

welches melken kann. Gute Behandlung zugesichert. Näheres

David Schnöring,

Milchhandlung,

Barmen, Heckinghauserstr. 55.

1 komplettes Bett sowie

1 Bettstelle mit Matratze

zu verkaufen.
Wo sagt die Geschäftsstelle des Allg. Anz. Halver.

Gut erhaltene

Bettstelle m. Matratze

(einschl.), ferner 1

Ambos

(Gewicht 3 1/2 Zentner)

Wo, sagt die Geschäftsstelle des Allgemeinen Anzeigers.

Erhalte in den nächsten Tagen einen Wagon

weißen Kalk

Bestellungen nehme entgegen.
Albert Herdepe, Halver.

Mauersteine, Stein-

schlag, Splitt u. Gruf

auch als Mauerland zu verwenden, gibt Wagon- und Fuhrenweise billigt ab.

Jakob Seipel, Oberbrügge.

Ich suche für sofort oder später einen kleinen

Koffen

bis zu ca. 60 Morgen

mit sämtlichen toten und lebenden Inventar zu kaufen.

Offerte mit genauer Angabe des Bestandes, der bebauten und unbebauten Flächen und des Preises unter Nr. 1020 an die Geschäftsst. des Allg. Anz. Halver erbeten.

Neue und gebrauchte

Pianos

Flügel-Harmoniums sind noch in grosser Auswahl vorrätig. Freie Liste-rung auch zu bequemen Bedingungen.

Roth & Junius

Piano- und Flügelfabrik,
Hagen W., Bahnhofstr. 29.
2. Fabrik: Berlin S 42.

Gold. Ausstellungspreise.
Staatsmedaille. 497

Schafsbock

3 Monate alt
zu verkaufen

Wo, sagt die Geschäftsstelle des „Allgemeinen Anzeigers“ Halver.

**Pfeifen, Mägen,
Zigarren- und
Zigarettenspitzen,
Spazierstöcke**

in großer Auswahl
empfiehlt

Fritz Herm. Bohmer,
Schiffstraße.

Christl. Gemeinschaft Halver.

Berlinerstrasse 27a.
Sonntag, den 16. Mai.

Morgens 10 Uhr: Erbauungs-

stunde.

Nachm. 4 Uhr: Bibl. Vortrag.

Schmalenbach Gedenkscheid.

Samstag abend 8 1/2 Uhr:

Allianz-Gedächtnis.

Ratholische Gemeinde Halver.

Sonntag, den 16. Mai.

7 1/2 Uhr: Frühmesse

10 Uhr: Hochamt

2 1/2 Uhr: Andacht.